RHEINISCHE POST

RP+ Unternehmen in Radevormwald

Technikunterricht mal ganz anders erleben

Radevormwald · Sekundarschüler der Jahrgangsstufe sieben erleben derzeit aufgrund des neu eingeführten Epochalunterrichts und der Kooperation mit Kuhn Edelstahl einen ganz besonderen Technikunterricht.

16.09.2024 , 15:07 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Nisa (12) bearbeitet an der Standbohrmaschine ein Werkstück für das Windrad. Abdul-Samed Yüksekkaya (22), Konstruktionsmechaniker im zweiten Ausbildungsjahr, überprüft die richtige Bohrung.

Foto: Jürgen Moll

Von Cristina Segovia Buendía

Mit dem neuen Schuljahr hat in der Sekundarschule erstmals das neue Konzept des Epochalunterrichts begonnen. Wie Schulleiterin Sandra Pahl nach den Sommerferien erklärte, geht es bei dieser Form der Stundenplan-Organisation darum, die spärlichen Personalressourcen durch eine effektivere Struktur zu schonen. Konkret heißt das für die Schüler, dass sie Nebenfächer nunmehr gebündelt und intensiv *en bloc* über drei Wochen lang erleben, statt wie bislang stundenweise pro Woche auf das ganze Schuljahr verteilt. Durch diese Art der Unterrichtsorganisation, erklärte Pahl, würden sich neue Möglichkeiten für die Kollegen ergeben, Inhalte in Form von intensiven Projektearbeiten zu vermitteln. Wie gut das funktioniert, zeigt sich aktuell etwa am Technikunterricht der Siebtklässler.

Statt einmal in der Woche für zwei Unterrichtsstunden im Technikraum der Schule zu werkeln, hat sich in diesem Schuljahr, auch dank der Kooperation mit der Firma Kuhn Edelstahl, die Möglichkeit ergeben, den Technikunterricht ins Ausbildungszentrum des Radevormwalder Unternehmens auszulagern. Über drei Wochen lang besuchten die Schüler der 7b beispielsweise jeden Montag für vier Stunden das Unternehmen an der Mermbacher Straße und arbeiteten, unter Anleitung von Ausbildungsleiter Grischa Hopmeier mit vier Azubis am Bau eines Windrad-Modells aus Edelstahl. Für die allermeisten Schüler ein echter Höhepunkt, wie sie an ihrem letzten Projekttag diese Woche erzählten.

Info

Projekt dauert noch bis November

Epochalunterricht Nach drei Wochen endet der Technikunterricht. Die Schüler werden dann montagmorgens ein anderes Nebenfach auf dem Stundenplan vorfinden, dem sie sich ebenfalls intensiv für drei Wochen am Stück widmen.

Kuhn Edelstahl Noch bis November werden Schülergruppen des siebten Jahrgangs der Sekundarschule wöchentlich im Ausbildungszentrum von Kuhn Edelstahl an einem Projekt arbeiten.

Wie ein langjähriger Mitarbeiter bediente Nathanael (12) den Säulenbohrer professionell, um ein Werkstück zu bearbeiten. Erfahrungen mit Werkzeugen, sagte der Zwölfjährige, brachte er bereits vor dem Besuch bei Kuhn Edelstahl mit. „Zuhause arbeite ich häufiger mit der Bohrmaschine.“ Auch ein Säulenbohrer sei für den Jungen nichts Neues. „So einen haben wir auch zu Hause.“ Von seinem Papa habe er viele Tricks und Kniffe erlernt. Das allermeiste, was ihm über die vergangenen drei Wochen im Ausbildungszentrum von Kuhn Edelstahl vermittelt wurde, sagte Nathanael, hätte er schon gewusst. Langweilig sei es trotzdem nicht gewesen. „Das hat auf jeden Fall Spaß gemacht, und ein eigenes Windrad habe ich ja auch noch nie selbst gebaut.“ Der Technikunterricht im Radevormwalder Unternehmen, urteilten die Schüler, sei wesentlich interessanter gewesen, als in der Schule. „Das macht auf jeden Fall mehr Spaß als in der Schule“, urteilten Nathanael ebenso wie Nisa (12) und Freundin Tuana (12).

Sekundarschule Radevormwald
Welche Ausbildung nach dem Schulabschluss?

Auch Nisa kannte sich schon vorher ein wenig mit Werkzeugen aus. „Mein Onkel hat mir das mal gezeigt“, erzählte das Mädchen. Der Technikunterricht bei Kuhn sei zwar spannend, „aber auch ziemlich anstrengend.“ Denn so lange an den Maschinen zu stehen, um ein Werkstück zu bearbeiten, seien die Schüler einfach nicht gewöhnt. Da wird das Stehen plötzlich zur Herausforderung. Nisa und Tuana hätten hier aber gelernt, Pläne zu lesen. „Von alleine hätte ich nicht gewusst, was ich damit machen soll. Aber nach der Erklärung konnte ich gut damit arbeiten“, sagte Nisa. Die CNC-Fräse hatte den Mädchen besonders gut gefallen, schließlich konnten sie nach vorheriger Einstellung dabei zuschauen, wie das Gerät das Werkstück in Form brachte. „Es ist schon schade, dass heute unser letzter Tag hier ist“, äußerte Tuana, die wohl nicht damit gerechnet hatte, dass ihr der Technikunterricht so viel Spaß machen würde. Die Projektarbeit habe ihr sehr gefallen. „Ich könnte mir vorstellen, das weiterzumachen“, so die Zwölfjährige.

Darüber würde sich Ausbildungsleiter Grischa Hopmeier freuen. Zwar gebe es zwischen Sekundarschule und Kuhn Edelstahl schon länger eine Kooperation, doch so intensiv mit den Schülern an einem Projekt arbeiten zu können, sei auch für ihn Neuland. Er hat erst kürzlich die Nachfolge des langjährigen Ausbildungsleiters Andreas Döbler übernommen. „Für mich ist das auch eine Premiere“, erzählte Hopmeier lächelnd. Doch mit dem Einsatz seiner Schützlinge sei er sehr zufrieden. „Einige wissen schon ziemlich viel, andere brauchen etwas mehr Unterstützung, aber im Großen und Ganzen arbeiten alle sehr konzentriert mit.“

Der Epochalunterricht ermögliche es dem Unternehmen, längere Zeit mit den Schülern zusammenzuarbeiten. Hopmeier hofft dadurch den ein oder anderen für ein Praktikum – auf lange Sicht auch für eine Ausbildung – bei Kuhn Edelstahl gewinnen zu können. „Die Zusammenarbeit mit der Sekundarschule bringt Synergieeffekte. Die Schüler kommen schon früh mit uns in Berührung,

sammeln erste Erfahrungen. Die einen werden sich für uns interessiere, andere erfahren, dass unser Bereich vielleicht nichts für sie ist. Aber auch das ist eine wertvolle Erkenntnis.“

RP+

Persönlichen Link kopieren und diesen Artikel mit bis zu 10 Freunden teilen 🎁

Link kopieren

Das könnte Sie auch interessieren